

vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von F. Richter, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 212.

Halle, Donnerstag den 13. September
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Am 10. d. M. sind als an der Cholera verstorben 3 Per-
sonen angemeldet, davon ist

1 Person am 8. d. Mts.,

1 = = 9. =

1 = = 10. =

verstorben. Am 11. d. Mts. ist kein Fall angemeldet.

Halle, den 11. September 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Sept. Aus der L. C. ist in mehrere hie-
sige Zeitungen die Nachricht übergegangen, daß man in gut-
unterrichteten Kreisen viel von der Aufhebung mehrerer Ober-
gerichte spreche, und daß namentlich die Appellationsgerichte zu
Ratibor, Arnberg, Halberstadt und Insterburg zur Auflösung
bestimmt seien. Sicherem Vernehmen nach beruht diese letztere
Mittheilung auf einer leeren Erdichtung. Welche Appellations-
gerichte später beizubehalten und welche aufzuheben seien, wird
erst bei dem künftigen Justiz-Organisations-Gesetze (vergleiche
§. 88. der Verfassungs-Urkunde vom 5. December 1848) zur
Sprache und zur Erwägung kommen. Insbesondere aber ist
von einer Auflösung der Appellationsgerichte zu Ratibor und
Insterburg bis jetzt noch in keiner Beziehung die Rede
gewesen. Die angebliche Absicht einer Purifikation des richter-
lichen Standes, mit besonderer Hinweisung auf den Vice-Prä-
sidenten v. Kirchmann in Ratibor, fällt dadurch von selbst
als eine müßige Erfindung in Nichts zusammen.

Es scheint die Absicht der Staats-Behörde zu sein, meh-
rere politische Verbrecher in fremde Welttheile übersiedeln zu
lassen und ihnen dabei durch Geldmittel behülflich zu sein.

Am nächsten Freitag, den 14. September, erreicht Alex.
von Humboldt sein achtzigstes Lebensjahr. Von vielen Seiten
werden bereits Anstalten getroffen, diesen Tag festlich zu be-
gehen. Der dritte und letzte Band des schon vor vielen Jah-
ren von unserm berühmten Landsmanne unter dem Titel „An-
sichten der Natur“ begonnenen Werkes soll im Laufe dieses
Monats bei Cotta erscheinen und an Tiefe und Frische reicher

Gedanken, so wie in statistischer Beziehung Humboldt's frühere
Werke noch übertreffen.

Berlin, d. 11. Sept. Sämmtliche Truppen der hiesigen
Garnison, so wie die in der Umgegend kantonnirenden Kaval-
lerie-Regimenter der Potsdamer Garnison, hatten heute Vor-
mittag auf dem Exercirplatze hinter der Hasenhaide große Pa-
rade vor Sr. Majestät dem Könige. Außer Ihrer Majestät der
Königin, welche im Wagen der Parade beimohnte, waren auch
die Prinzen Karl und Adalbert Königl. Hoheiten dabei zuge-
gen, so wie auch sämmtliche in Berlin anwesende Generale.
Das herrlichste Wetter begünstigte dies militairische Schauspiel,
welches um 12 Uhr beendet war.

Von der Saale, d. 9. Sept. Gestern wurde in
Köfen ein Franzose arretirt, den man für einen Emissar der
pariser demokratisch-socialen Propaganda hält. Ueberhaupt hat
unsere Polizei wieder einmal ein sehr scharfes Auge auf die
Durchreisenden und Fremden. — Die gegenwärtig an der
Saale stationirten Truppenabtheilungen, darunter zahl-
reiche Landwehr aus Polnisch-Schlesien, soll nächstens ebenfalls
nach dem Rhein aufbrechen.

Königsberg, d. 9. September. Nach einem so eben
aus dem Kriegsministerium eingegangenen Befehle sollen die mo-
bilen Batterien der 1sten Artillerie-Brigade, die von hier nicht
ausgerückt sind, demobil gemacht werden, auch hört man, daß
die Jäger-Kompagnien, welche bei dem Ausmarsch des 1. und
2. Bataillons des 1. Inf. Reg. aus Braunsberg hierher
kommandirt wurden, wieder in ihre Garnison zurückkehren sollen.

Frankfurt a. M., d. 8. Septbr. Auf der im Jahre
1845 abgehaltenen Zoll-Conferenz wurde bekanntlich für alle
Vereinsstaaten ein gleichförmiges Gesetz über die Besteuerung
des im Inlande fabricirten Rübenzuckers beschlossen; nach einer
gleichzeitig getroffenen Verabredung erfolgte die Publication die-
ses Gesetzes damals aber nur in denjenigen Staaten, in welchen
bereits Rübenzucker-Fabriken bestanden, während dieselbe für die
übrigen Staaten bis zu der Zeit vorbehalten blieb, wo die Vor-
aussetzungen, für welche das Gesetz berechnet ist, sich verwirkli-
chen würden. Dieser Fall ist nunmehr, wo die Errichtung von
Rübenzucker-Fabriken im hiesigen Staatsgebiete bevorsteht, einge-
treten, und so hat das heutige Amtsblatt das betreffende Ge-
setz publicirt.

Aus Baden, d. 9. Septbr. Ich kann Ihnen die aus zuverlässiger Quelle mir gewordene Mittheilung von einem nächstens offiziell erscheinenden Regierungserlasse machen, wonach das Großherzogthum Baden auf die Dauer von drei Jahren von einem preussischen Truppenkorps, bestehend aus sechs Regimentern Infanterie, vier Regimentern Kavallerie und einem Artilleriepark von sechs Batterien, besetzt bleiben wird.

(Fr. DVA. Ztg.)

Mannheim, d. 7. Sept. Der Prinz von Preußen hat durch Armeebefehl aus dem Hauptquartier Freiburg vom 5. Sept. verordnet: Die Annahme und Verbreitung aller Arten von Schriften und Drucksachen, sowohl religiösen als politischen Inhalts, durch unentgeltliche Vertheilung an die Truppentheile oder einzelne Soldaten, ist strengstens zu untersagen, und dürfen nur diejenigen Mittheilungen stattfinden, von deren lautem und zweckentsprechendem Inhalt sich die betreffenden Commandeurs persönlich überzeugt haben und welche demnächst von diesen den resp. Compagnie- und Schwadronschefs zur Vertheilung an die Mannschaften zugestellt werden.

München, d. 7. Sept. Die Abgeordneten versammelten sich heute Nachmittag. Der Vorstand der Einweisungskommission, Staatsrath v. Zischer, eröffnete der Versammlung das Wahlergebniß und verband hiermit die Verkündigung der königl. Ernennung der beiden Präsidenten vom Heutigen. Graf v. Hegnenberg-Dur, hiernach erster Präsident, ergriff hierauf das Wort, dankte für das in ihn durch seine Erwählung gesetzte Vertrauen und bat, dasselbe ihm auch während der Verhandlungen die Leitung derselben erleichternd zu bewahren. Nach ihm sprach der zum zweiten Präsidenten ernannte Abg. Frhr. v. Lerchenfeld und erklärte am Schlusse, wie er glaube, in einer andern Stellung den beteiligten Interessen mehr nützen zu können, daher den König bitten werde, seiner Berufung zum Präsidenten ihn zu entheben. Mit einem dreimaligen von dem ersten Präsidenten Graf Hegnenberg-Dur erhobenen, von allen Anwesenden freudig getheilten Rufe: Hoch lebe der König! verließen hierauf die zahlreich versammelten Abgeordneten den Saal.

Dresden, d. 9. Sept. Die Gegensätze der Parteien im Lande manifestiren sich auf eine unerfreuliche Weise durch Streit und Schlägereien des Militärs unter einander, und auch zwischen Soldaten und Bürgern; das letztere nicht hier, sondern in der Provinz. Bei den Soldaten liegt der Grund dafür in den Meinungsstreiten, welche zwischen den aus Schleswig-Holstein zurückgekommenen Truppen und den hier bei den Maiereignissen betheiligten gewesenem sich ergaben und wobei die Einflüsterungen der Radikalen steigend einwirken. Die letzteren treiben übrigens in den Provinzen, namentlich im Voigtlande ihr Wesen unverändert. Erst staatlich vollkommen beruhigte und gesetzlich neu besessene Zustände und namentlich die Endlösung der Gestaltung Deutschlands werden diesen verwirrenden Ausschweifungen und diesem Parteitreiben ein Ende machen und diesen Zuckungen der aufgeregten Gemüther Ruhe gebieten.

Leipzig, d. 11. Sept. Der Rath unserer Stadt erließ unterm 9. Sept. folgende Bekanntmachung:

Um auswärts vielfach verbreiteten übertriebenen Gerüchten zu begegnen, machen wir hiermit bekannt, daß die Cholera zwar auch in Leipzig aufgetreten ist, jedoch in einem im Vergleich mit andern Städten so mäßigen Grade, daß bei einer Bevölkerung von 64,000 Einwohnern vom 19. Aug. bis 8. Sept. im Ganzen 135 Todesfälle von an der Cholera Erkrankten hier vorgekommen sind. Ein nachtheiliger Einfluß der Krankheit auf Handel und Gewerbe ist bis jetzt in unserer Stadt noch nirgends wahrzunehmen gewesen.

Wien, d. 8. Sept. Der russische Oberst Fürst Wasiltschikoff ist aus Warschau hier angekommen und hat dem Kaiser die Schlüssel der Festung Munkacz überbracht.

Die Presse sagt: Die bevorstehende Zusammenziehung eines österreichischen Truppenkorps im Borarlbergischen hat nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit der Welt zu beschäftigen. Während wir hören, die französische Regierung habe die Nachricht davon mit großer Spannung vernommen, während die französische Presse sich deshalb in bunten Conjecturen ergeht, hat eine abenteuerliche Fama sogar ein russisches Truppenkorps hinzugebichtet, welches den Aufenthalt in den Karpaten mit dem in den Alpen zu vertauschen bestimmt sei. Thatsache ist, daß wichtige, die Zukunft Deutschlands betreffende Einleitungen geschehen sind. Der König von Württemberg hat mit unserm Ministerpräsidenten eine Besprechung zu Linz gehabt, von dort begab sich der Ersterwähnte nach München, wo er mit dem Minister v. d. Pfordten conferirte. Jedenfalls wird die Sicherstellung Württembergs vor den Einflüssen der dort noch immer gewaltigen demokratischen Elemente einen Hauptgegenstand der Besprechung gebildet haben. Aber auch die deutsche Frage im Allgemeinen, die Lösung des größten europäischen Räthfels, dürfte dabei vorgekommen sein. Die Anmaßungen der deutschen Ultrademokratie können nur durch die definitive Constituirung Deutschlands wirksam beseitigt werden. Die deutsche Ruhe kann nur Hand in Hand mit deutscher Ordnung wandeln. Wir glauben, die dortige Aufstellung eines österreichischen Truppenkorps habe den Zweck, der deutschen Politik Oesterreichs Kraft, Nachdruck und Halt zu geben. Käme es in Württemberg in der That zu drohenden Bewegungen, so läge es eben so sehr im Beruf Oesterreichs, zu interveniren und die königl. Krone zu retten, als Preußen sich zum Gleichen in Sachsen und Baden berufen fühlte. Der Lust einseitiger und bloß eigenwilliger Ausschreitung dient die Aufstellung einer entsprechenden Heeresmacht als nützliche Schranke. Der Himmel verhüte, daß die deutsche Frage je blutig gelöst werden müsse. Aber die Pflicht der Regierung ist es, jene Vortheile, welche den österreichischen Völkern aus der Verbindung mit Deutschland erwachsen, um jeden Preis zu wahren. Der Augenblick der Entscheidung naht. Wir bezweifeln, daß es irgend einer Macht beifallen dürfte, gegen die in Frage stehende Maßregel sich auszusprechen, wäre es selbst England oder, richtiger gesagt, Lord Palmerston, der, wie die Erfahrung lehrt, mit zur Unzeit und ohne Grund erlassenen Noten nicht geizt. Nur eine sehr scrupulöse Diplomatie könnte vielleicht gegen die zufällige Anwesenheit der Russen in Ungarn, welche die Waffengewalt Oesterreichs indirect erhöht, Protest erheben und in diesem Umstande eine gewisse Beeinträchtigung des europäischen Gleichgewichts erblicken wollen, besonders wenn die Regierung sich vorbereitet, handelnd aufzutreten und die unerlässliche Entscheidung zu fördern. Uebrigens hat Rußland bereits bündige Zusicherungen in Paris gegeben und erklärt, seine Truppen auf eignes Gebiet zurückziehen zu wollen, sobald die ungarischen Festungen an Oesterreich übergeben sein würden.

Wien, d. 9. September. Mit der Reise Sr. Majestät des Kaisers bringt man eine Heiraths-Angelegenheit in Verbindung. In wohl unterrichteten Kreisen circuliren hierüber zwei Gerüchte, von denen das eine die Großfürstin „Helena“ von Rußland, Tochter des Großfürsten Michael, das zweite aber eine Prinzessin von Sachsen, wie man glaubt „Alexandra“, als künftige Kaiserin von Oesterreich bezeichnet. Uebrigens dürfte die Reise des Grafen Wrba als außerordentlicher Courier nach Dresden nicht ganz ohne Beziehung auf diese Angelegenheit sein; wodurch das letztere der beiden Gerüchte jedenfalls an Bedeutung gewönne.

Arthur Görgey, welcher vorgestern hier eingetroffen war, ist noch am selben Tage mittelst Südbahn nach Klagenfurt,

seinem künftigen Aufenthaltsorte, abgereist. In seiner Begleitung waren der k. Major Andrassy und ein Arzt.

Die *Ulmüger Neue Zeit*, entnimmt einem Privatbriefe aus *Szege* in vom 1. Sept. folgende Nachricht: Unser Bataillon (*Basthorn*) geleitet den Transport der ungarischen Krönungsinsignien, mit Ausnahme der Krone, welche sich bis jetzt noch nicht vorfindet, ferner einer Menge von werthvollen magyarischen Effecten, welche in die Hände der siegreichen Armeen fielen, namentlich Maschinen zur Erzeugung der Banknoten und zum Prägen der Münzen, endlich an Gold und Silber 8 Millionen im Werthe. Die Krönungsinsignien wurden in *Dobra* in Siebenbürgen übernommen, und unser Bataillon geleitet sie nach *Pesth*, wo dasselbe wahrscheinlich in Garnison bleiben wird.

Nachschrift. So eben kommt uns über *Agram* die vom 7. d. M. datirte Nachricht zu, daß sich die Festung *Peterwardein* am 5. d. M. um 4 Uhr Nachmittag unterworfen habe.

(D. R.)

Krakau, d. 6. Sept. Der hiesigen Zeitung *Uzas* wird über die zukünftige Reorganisation Ungarns Folgendes berichtet: Die ungarischen Zustände nehmen das ganze Augenmerk des Ministeriums in Anspruch; für sämtliche Comitats ist nicht allein die völlige Organisation bereits ausgearbeitet, sondern man hat auch alle Verhältnisse so regulirt, um Frieden und Ordnung wiederherzustellen. Auch ist das Programm schon vollendet, welches die Richtung vorzeichnet, wie Ungarn regiert und verwaltet werden soll. Die Regierung, eingedenk der großen Opfer, die der Krieg gekostet, neigt sich zur Schonung und will Alles der Vergessenheit anheimgeben; die Magyaren erhalten Concessionen, die sich mit dem Interesse der Krone und der übrigen Provinzen vertragen, damit jeder Vorwand zu Mißverständnissen und Streitigkeiten künftig verschwinde.

Ungarn.

Pesth, d. 5. September. Heute langte das Hauptquartier der Donauarmee hier an, zugleich mit ihm kam eine Abtheilung, bei 200 Wagen zählend, vom Traincorps der Insurgenten mit den Bespannungen. Gestern reisten Baron *Haynau* und Baron *Gehring* nach der Residenz, um an den Conferenzen des Ministeriums über Ungarn Theil zu nehmen. Man sieht mit Spannung der zukünftigen Gestaltung Ungarns entgegen und je weniger darüber verlautet, desto mehr steigert sich die Neugierde. Die Frage des Tabacksmonopoles beschäftigt auch hier allgemein. Ein großer Theil spricht sich dafür aus, dieses Monopol ganz fallen zu lassen, und die reinen Einkünfte desselben durch Aufschlag auf die directen Steuern zu erzielen, da die Finanzen dieser Einkünfte nicht entbehren können.

Dem *Lloyd* wird aus *Pesth* vom 5. Sept. geschrieben: Was die komorner Besatzung betrifft, so ward mir aus verlässlicher Quelle die Mittheilung, daß die Unterhandlungen noch keineswegs unterbrochen; an Ausfälle der Insurgenten sei aber um so weniger zu denken, als mehrfache Truppenmärsche nach jener Gegend stattfinden. Darf man überdies dem in diesem Anbetracht wohl maßgebenden Urtheil eines Flügeladjutanten *Görgey's* Glauben schenken, so könnte die komorner Festung selbst unter den günstigsten äußern Verhältnissen sich kaum ein Jahr behaupten, und auch das nur unter Entbehrungen, denen die Mannschaft sich schwerlich aussetzen wird. Derselbe versichert zugleich, daß in diesem Moment außerhalb der beiden Festungen *Komorn* und *Peterwardein* kein bewaffneter Haufen sich mehr auf ungarischem Boden befinde.

Der *Öst-Deutschen Post* wird aus *Kaschau* vom 1. Sept. über ein Zusammentreffen mit *Görgey* geschrieben: Der moderate *Cincinnatus*, der das Dictatorschwert verlassen hat, um zum

Pfluge oder zur analytischen Chemie zurückzukehren, ist bis auf einen kleinen blonden Schnurrbart unbärtig, von hohem und kräftigem Wuchse, er trägt Brillen und eine Art Nachthaube, unter welcher er eine tiefe Kopfwunde verbirgt, die er bei *Komorn* erhalten. Trozdem ist der Gesamtausdruck seiner Gesichtsbildung wahrhaft männlich und ergreifend. Als ich ihn so sah, fiel mir ein, wie viele *Bierbankpolitiker* ihn des gemeinen Verraths beschuldigen. Diese Kauze wissen das Eine nicht. Ein Ungar versteht zu sterben; auch sich zu ergeben; aber sich zu verkaufen versteht er nicht! Eine große Menge *Neuglitzer* versammelten sich im Speisehause des *Lederer'schen* Gasthauses, wo er zu Mittag aß. Neben ihm saß sein Bruder *Hermann*, seine Frau — eine kleine, muntere, schwarzäugige Dame — und ein österreichischer Major vom *Generalstabe*. Sehr viele russische Offiziere, deren Liebling er seit lange schon ist, drängten sich um seinen Tisch, um ihn zu sehen und zu bewillkommen, er sprach recht wohlgemuth und freundlich mit Allen.

Urad, d. 29. August. Der *Rayon*, innerhalb dessen sich zunächst das 1. *Armee*corps ausbreiten und Quartiere beziehen wird, ist bereits definitiv bestimmt, und umfaßt die bedeutende Ausdehnung von *Szolnok* bis an die galizische Grenze, mit Einschluß von *Kauschau*, *Eperies*, *Leutschau* und *Bartfeld*, und von der galizischen Grenze abwärts bis *Urad*; das Hauptquartier entweder *Debreczn* oder *Großwardein*. Die Dislocation des Hauptquartiers dürfte indeß immer noch an 14 Tage verzögert werden, der hier angehäuften und dringenden Arbeit wegen. — Die Verhöre werden ununterbrochen fortgesetzt, die gefangenen und ranzionirten Soldaten ihrer neuen Bestimmung zugewiesen, die gelichteten Reihen ergänzt u. dgl. m. Von besonderem Interesse war mir gestern die Gelegenheit, eine Anzahl dieser Herren, die in der Festung *Urad* Quartiere erhalten haben, so ganz in der Nähe beobachten zu können. Ich schloß mich nämlich der Umgebung des *F. M. E.* *Grafen Schlick* an, welcher sich in die Festung verfügte, um sich vom Zustand und der Verpflegung der Gefangenen zu überzeugen. Nachdem er die großen Localitäten besucht hatte, welche die Masse der Offiziere der niedern Grade oder geringerer Staatsgefährlichkeit gemeinschaftlich einschließen, verfügte er sich in die Zimmer, welche, jedes abgesondert, die gefangenen Chefs beherbergen; so lernten wir die meisten jener magyarischen Heerführer kennen, welche uns in manch heißer Schlacht noch vor kurzem gegenüber gestanden hatten: *Damjanich*, *Magy-Sandor*, *Leitaj*, *Ulich*, *Leiningen*, *Desewoffy*, *Gaspar*, *Pölsenberg*, *Riß*, *Sörök* (ein leiblicher Bruder des gleichnamigen Adjutanten des *F. M. E.*) *Schwenbling*, *Lazar* nebst noch zwei oder drei andern weniger bekannten. Die meisten dieser ehemaligen Größen sind schon durch die wenigen Tage ihrer Gefangenschaft sehr gebeugt und kleinmüthig geworden, nur drei derselben, *Damjanich* (welcher noch eines im April erlittenen Beinbruchs wegen das Bett hütet), *Leiningen* und *Ulich* bewahren, wenigstens äußerlich, Ruhe und Fassung; sie scheinen ihr Schicksal zu kennen, mit sich abgeschlossen zu haben, wünschen und begehren nichts.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 7. Septbr. Der Kaiser von Rußland, welcher seit Februar allen seinen *Unterthanen* den Besuch Frankreichs untersagt hatte, hat dieses Verbot zurückgenommen. Es wird die Reise nach Frankreich denselben nur unter der Bedingung gestattet werden, daß sie eine Erlaubniß zum Aufenthalte in Frankreich erlangen, welche alle drei Monate auf den Bericht des russischen Ministers in Paris erneuert werden muß.

Italien.

Dem „*Journal des Débats*“ schreibt man aus **Venedig**, daß der Belagerungszustand der ruhigen und friedlichen

Haltung der Bevölkerung gegenüber eine unnütze Maßregel sei, daß die gänzliche Entwerthung eines Theils des republikanischen Papiergeldes und die Herabsetzung des andern Theils an eine Wiederaufnahme der Geschäfte zunächst nicht denken lassen; übrigens fühle Jedermann, daß es sich eben um den Ruin Venedigs zu Gunsten Triests handle.

Aus Neapel wird vom 29. Aug. berichtet, daß General Dubinot dort in Begleitung des Königs angekommen ist. — Dem neuen Ministerium traue man kein langes Bestehen zu, da es in zwei Parteien gespalten ist, deren eine die vollständige Rückkehr zur Restauration, die andere die constitutionelle Richtung vertritt.

Schweiz.

Bern, d. 5. Sept. Der Aufenthalt der Flüchtlinge in der Schweiz scheint länger andauern zu wollen, als man eine Zeit lang glaubte. Von den ausgewiesenen Führern hat, so viel bekannt, bis jetzt noch keiner die Schweiz verlassen. Täglich hat man das Vergnügen, den einen oder anderen auf den öffentlichen Promenaden oder in den Arcaden der „Bundesstadt“ anzutreffen; ja sie scheinen es ganz eigentlich darauf abgesehen zu haben, unter den Augen des Bundesraths herumzuspazieren. Daß sie von dem Berner Regierungsrathe in dieser Hinsicht aller wünschbaren Unterstützung sich zu erfreuen haben, ist bekannt. Von neuen Umtrieben hört man übrigens in der That wenig. So viel scheint gewiß, daß, wenn wiederum Etwas angesponnen werden sollte, die Fäden eher in Genf als in Bern zu suchen sind. Merkwürdig ist, daß im Publikum weit mehr Unzufriedenheit darüber herrscht, daß die Führer immer noch im Lande sind, als daß die „gemeinen“ Flüchtlinge dasselbe noch nicht verlassen haben, während doch die Letztern weit mehr als die Erstern dem Lande zur Last fallen. Es erklärt sich dies theils aus dem größeren Bedauern, welches diese meist verführten und von allen Hilfsmitteln entblößten Leute erregen, theils aber auch aus ihrem im Ganzen bescheidenen und untadelhaften Betragen, welches man den Führern (wie z. B. Mieroslawski, Blenker u. s. w.) keineswegs nachrühmen kann. Namentlich die badischen Soldaten verdienen in dieser Beziehung Lob, und wenn nicht Alles täuscht, so ist ein großer Theil unter ihnen bei Weitem nicht in dem Grade demoralisirt, wie man gewöhnlich annimmt. Mancher bereit gewiß seinen Fehltritt weit mehr, als er es zeigt, und Viele behaupten noch jetzt, es wäre nie so weit gekommen, wenn „der Herr“ nicht fortgegangen wäre. Nachdem ich mit Mehreren von ihnen persönlich gesprochen, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß, wenn diese Leute zwar mit militärischer Strenge, aber auch mit Humanität behandelt werden, sie wieder ganz gute und treue Soldaten werden können. Ein allzu langer Aufenthalt in der Schweiz ist aber für sie gewiß nicht zu wünschen. Denn auch ganz abgesehen von den republikanischen Grundsätzen, welche sie hier einsaugen, muß schon die lange Unthätigkeit und die Langeweile, mit der die Leute geplagt sind, in jeder Beziehung verderblich für sie sein. Auch in dieser Beziehung wäre eine möglichst baldige Amnestie nur rathsam. (L. S.)

Frankreich.

Paris, d. 8. Septbr. Das ganze Interesse der heutigen Journale liegt in dem Briefe des Präsidenten der Republik. Ernst oder Komödie? Privat- oder Staats-Handlung? Krieg oder Frieden? Das sind die Fragen, die sich zunächst der Tagespresse darbieten. In ersterer Hinsicht äußern die Blätter der Opposition unverbohlen ihren Argwohn und die „Democratie pacifique“ überschreibt den Brief geradezu: „Ein Theaterstreik!“

Der „National“ schöpft aus dem Umstande, daß der Präsident rein persönlich aufträte, den Verdacht, das Ministerium habe sich die Hinterthür offen gehalten, um nöthigenfalls sich von dem drohenden Manifeste loszusagen. Die „Republique“ meint, zwischen einer neuen Mystification und einem Kriege mit Oesterreich sei die Wahl der Regierung nicht zweifelhaft, weshalb die Börse Unrecht haben würde, wegen des Briefes in Besorgniß zu gerathen. Was die Organe der Opposition in ihrem Verdacht zu bestätigen scheint, ist der Umstand, daß von vielen Seiten her gemeldet wird, der Papst habe Gaeta verlassen, um nach Rom zurückzukehren. An der Börse und unter den Speculanten, die oft besser unterrichtet sind, als sonst Jemand, überließ man sich dem vollsten Vertrauen. Auch hieß es gestern Abend, der Papst habe das französische Ultimatum angenommen. Geseht aber auch, die Veröffentlichung des bereits am 18. August geschriebenen Briefes sei kein bloßer Theaterstreik, um sich durch eine drohende Haltung gegen nicht mehr existierende Schwierigkeiten den Anschein und das Verdienst der Festigkeit zu geben, ohne sich den Gefahren derselben auszusehen, so entsteht wiederum die Frage, ob der Brief als eine Regierungshandlung oder als eine bloße Privataußerung zu betrachten sei? Hierauf antwortet ein Artikel des „Abend-Moniteur“, der bekanntlich die vertrauten Mittheilungen Dufaure's empfangt: „Es ist unmöglich, in einer einfacheren und erhabeneren Sprache, als es der Präsident der Republik gethan hat, die liberalen Absichten Frankreichs auszudrücken. Man hat oft und sehr ungerechter Weise Hrn. Louis Bonaparte vorgeworfen, er habe gegen das Volk der römischen Staaten sein Benehmen von 1831 und die moralische Verpflichtung vergessen, die er einging, als er zu Forli die absolutistische Regierung Gregor's XVI. bekämpfte. Diese Beschwerden fallen vor der Veröffentlichung des Briefes an den Obersten Rey. Was gegenwärtig der Präsident der Republik von der päpstlichen Regierung verlangt und fordert, ist genau dasselbe, was der feurige junge Mann von 1831 wollte: „Allgemeine Amnestie, Säkularisation der Verwaltung, Cobur Napoleon, liberale Regierung.“ Unter der Republik hat der Präsident zugleich mit seiner Verantwortlichkeit auch seine Freiheit im Handeln. Es ist daher vollkommen erlaubt, Hrn. Louis Bonaparte das Hauptverdienst der in seinem Briefe ausgedrückten edlen Gesinnungen zuzuschreiben. Allein es ist gerecht, auch anzuerkennen, daß alle gegen das Ministerium wegen der italienischen Angelegenheit aufgehäuften Verleumdungen vor diesem Document zusammenfallen. Die von dem Präsidenten bezeichnete klare und feste Politik ist ganz die von Hrn. v. Tocqueville in seiner bekannten Rede auseinandergesetzte und es herrscht in diesem Punkte, wie in allen anderen, eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten und der Handlungen zwischen dem Präsidenten und dem Ministerium. Wir wissen noch nicht, welche Wirkung der Brief zu Gaeta hervorgebracht haben wird; allein wir können unmöglich annehmen, daß die Stimme Frankreichs nicht gehört und die gerechten Forderungen, die man es zwingt auszusprechen, nicht gewährt werden sollten. Der Papst Pius IX. hat bis jetzt mehr die Rathschläge seiner Umgebung, als seinen eigenen Verstand und sein eigenes Herz angehört. Der ehrwürdige Papst, der seine Thronbesteigung durch die Milde bezeichnete, der über Rom den ersten Tag der Freiheit leuchten ließ, wird den Rathschlägen, die ihm Frankreich so uneigennützig, so edel und so verständig ertheilt, sein Ohr nicht verschließen. Es wird wollen, daß sein Name noch einmal von seinen Völkern gesegnet werde, und den unter seine zeitliche Herrschaft gestellten Staaten zugleich mit jener weisen und praktischen Freiheit, welche die Demagogen ihnen geraubt hatten, jene Ruhe und jenes Vertrauen wiedergeben, welche allein die von den Revolutionen geschlagenen Wunden heilen.“

Das Ministerium ergreift also, freilich immer nur in nichtamtlicher Weise, Partei für die entschiedene Politik Louis Bonaparte's, und in dieser Hinsicht ist kein Zweifel mehr gestattet. Es scheint sogar, daß nur die feste Haltung der sogenannten Mittelpartei (Tiers parti) des Ministeriums in der römischen Frage der wahre Grund gewesen ist, der den retrograden Minister Falloux zur Unternehmung einer Badereise veranlaßte und jetzt sogar, wie mehrfach geglaubt wird, zum Rücktritt bewegen wird."

General Dubinot ist auf der Rückreise von Rom in Marseille angekommen.

Paris, d. 9. September. Der „Abend-Moniteur“ enthält folgende Mittheilung: Einige Journale kündigen an, daß die Vorschläge des Franz. Gouvernements in den Conferenzen zu Gaëta zurückgewiesen worden wären; diese Versicherung enthält die Begründung. — Andere Journale legen den Artikeln des „Abend-Moniteurs“ einen Charakter bei, den sie nicht haben. Das Gouvernement kann nur wiederholen, was er bereits im „Moniteur“ vom 27. Juli hat einrücken lassen: Die öffentliche Meinung legt diesen Artikeln zu große Bedeutung bei, weil sie in Journalen erscheinen, die man als unter dem Einflusse des Gouvernements geschrieben ansieht; wir müssen erklären, daß das Gouvernement außer dem „Moniteur“ kein officielles Organ hat.

Die „Patrie“ veröffentlicht unter der Aufschrift „Mitgetheilt“ Folgendes: Mehrere Journale haben ausgesprengt, daß der Minister des öffentlichen Unterrichts und des Cultus Paris verlassen habe, weil zwischen ihm und den übrigen Mitgliedern des Cabinets bedeutende Meinungsverschiedenheit in Bezug auf den Brief des Präsidenten der Republik an den Oberst Rey geherrscht habe. Diese Journale sind schlecht unterrichtet. Herr v. Falloux wohnte vor seiner Abreise einem Ministerrathe bei, in dem der Präsident den Brief mittheilte; Herr v. Falloux hat seine vollständige Uebereinstimmung mit dem Briefe ausgedrückt.

Strasburg, d. 5. Septbr. Die deutschen Flüchtlinge, welche nach dem Aufstande in der Pfalz und in Baden auf das Französische Gebiet kamen, brachten bekanntlich viele Waffen mit, welche ihnen an der Gränze abgenommen wurden. Die Französische Regierung hat darüber den Nachbarländern Bericht erstattet und dieselben aufgefordert, jene Munitionsstücke in Empfang nehmen zu lassen. Einige Offiziere aus Baiern und Baden wurden nun hierher geschickt und diesen gestern sämtliche Gewehre, Säbel u., welche die Flüchtlinge auf Französischem Boden mitbrachten, überliefert. Diese Bevollmächtigten haben bereits unsere Stadt wieder verlassen. — Die Truppen, welche an der Schweizergränze lagern, sind noch immer nicht zurückgezogen. Eine Brigade der Alpen-Division, die im oberrheinischen Departement Besatzung hält, wird in den nächsten Tagen an den Gränz-Bezirk von Weissenburg verlegt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Sept. Die Symptome einer gesündern politischen Stimmung in Irland dauern fort. Neulich sagte sich der ehemalige Ultrarepealer Gavan Duffy in seiner wiedererstandenen Nation von der revolutionären Politik des jungen Irlands los, und rieth, sich mit aller Energie auf die Hebung der materiellen Zustände des Landes zu werfen, als bestes Mittel, zu einer spätern günstigeren Zeit die Repeal zu erlangen. Jetzt geht ein anderes Organ des jungen Irland, der Cork Reporter, noch weiter. Er ist wie Hr. Duffy gegen revolutionäre Mittel, will aber nicht einmal, daß man die Repeal als letztes Ziel, zu dessen Erreichung alle Reformen nur Mittel seien, hinstelle.

Vermischtes.

— Berlin, d. 9. Sept. Der kühne Luftschiffer, Herr Corwell, machte vorgestern Nachmittag vom Schützenhause aus seine 120ste Luftfahrt. Nach seiner Berechnung hatten Ballon und Gondel ein Gewicht von 400 Pfund, die Reisenden, unter denen sich auch Herr Blochmann, der Director der städtischen Gasanstalt, befand, von 650 Pfund, der Ballast von 200 Pfd., Anker, Taae, Instrumente, Fallschirm u. s. w. von 104 Pfd., in Summa von 1354 Pfd. Dieses Gewicht wurde durch 32,000 Kubikfuß Gas von der städtischen Gasbeleuchtung bei einem spezifischen Gewicht von 420 Pfd. gehoben. Der Fallschirm mit einem Kaninchen, welches diese Luftfahrt nun schon zum zweiten Male mitmachte, wurden aus einer Höhe von 2500 Fuß herabgelassen. Später erreichte der Ballon eine Höhe von 4500 Fuß. In dieser Region war der Luftzug der Strömung der untern Luftschicht gerade entgegengesetzt, so daß die Reisenden sich bald wieder rückwärts über Berlin befanden. Auf der sogenannten Döpper- oder Schlächterwiese, vor dem Halle'schen Thore, senkte sich der Ballon; als der Luftschiffer jedoch daselbst viele Tausende versammelt fand, welche das Fallen des Ballons unter großem Jubel erwarteten, wodurch aber das Ankerwerfen schwierig gewesen wäre, ließ er den Ballon vermöge Auswerfens von Ballast aufs Neue in die Höhe steigen und kam nach Verlauf von etwa 3 1/4 Stunde zwischen Lankwitz und Mariendorf hernieder. Es hatte sich im Schützenhause zu diesem Schauspiel eine enorme Menschenmenge zusammengefunden.

— Das „M. Chronicle“ giebt einen Correspondenz-Artikel aus Berlin, worin unter Anderm folgendes Kuriosum enthalten ist: Die radikale Opposition in Sachsen ist jetzt reduziert auf Graf Dyon (?) und die Polen, mit Pastor Scheafrenk (?) und etwa einem halben Duzend ehrgeiziger Leute. Aber die Schwäche der Partei drückt sich am besten darin aus, daß an ihrer Spitze Dyon steht, ein lustiger, fideler Mann, im Ansehen, in Stimme und Manieren Falstaff ähnlich, ein angenehmer und unterhaltender Kumpan, aber so wenig dazu geschaffen, Licht um sich zu verbreiten, wie eine Wassermelone, und nicht tauglicher zu einem politischen Führer, als ein Spazierstock.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. September.

- Zu Kronprinzen:** Hr. Lehrer Fehr a. Gunzenhausen. Frau Reg. = Rätin Jacobi a. Arnberg. Hr. DUC.-Rath Reinede a. Naumburg. Hr. Kunsthdlr. Minnig a. Köln. Hr. Major v. Ledebur a. Coblenz. Die Hrn. Fabrik. Matenau u. Arnolbi a. Gotha. Die Hrn. Kaufm. Uhlig a. Magdeburg, Penzig a. Frankfurt, Wieling a. Bremen.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kaufm. Fuhrmann a. Püdeswagen, Lindau a. Magdeburg. Hr. Partik. Wehrenbach a. Berlin. Hr. Fabrik. Reinede a. Köln. Mad. Seidel a. Leipzig.
- Goldner König:** Fräul. Graun a. Weissenfels. Frau Dr. Dstroph a. Berlin. Hr. Architekt Diez a. Schasburg. Hr. Kaufm. Kupfer a. Erfurt. Hr. Agent Poley a. Leipzig. Hr. Sped. Ebers a. Magdeburg.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kaufm. Stephan a. Braunschweig, Rothe a. Güssen, Gerlach a. Magdeburg. Hr. Partik. v. Brebow a. Berlin. Hr. Fabrik. Fricke a. Waldenburg.
- Goldner Löwe:** Hr. Verwalter Krause u. Hr. Forstbeamter Krause a. Heldrungen. Hr. Stadtrath Brodner a. Danzig. Hr. Kaufm. Gens a. Sietlin.
- Stadt Hamburg:** Hr. Bürgermeister Martins a. Heldrungen. Hr. Postsekr. Fuchs a. Berlin. Die Hrn. Cand. theol. Stockhausen a. Marburg, Wilhelm a. Baden. Die Hrn. Kaufm. Ludwig a. Nürnberg, Wilke a. Leipzig, Heinert a. Dresden, Anerten a. Berlin, Geißloff a. Mainz, Nachner a. Frankfurt.
- Goldner Angel:** Hr. Rechtsanwalt Albrecht a. Koburg. Hr. Hofapotheker Blum a. Schleich. Hr. Buchhdlr. Pallinger a. Stuttgart. Hr. Jäger Dost a. Durchwehna. Die Hrn. Partik. Neumann a. Limbach, Schneider a. Apolda. Hr. Kaufm. Müller a. Magdeburg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Rentier Lange a. Potsdam. Die Hrn. Gastwirth Künze a. Kalbe, Geswein a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Schröder a. Hamburg, Kleininger a. Weizenburg, Thormann a. Magdeburg, Burthardt a. Sietlin, Fischer a. Sondershausen.

Auction.

Montag den 17. d. M. **Nachmittag 2 Uhr** wird in dem Hause der Frau Wittwe Otto, Klausstr. Nr. 873, ein **vollständiges Tischlerhandwerkzeug**, Meubles, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Auction.

Dienstag den 18. d. M. und folgende Tage **Vormittag von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittag von 2 Uhr** ab, wird in dem Simonschen Hause, Neumarkt, Breitestraße Nr. 1240, der v. Gößnitzsche Mobilien-Nachlaß, bestehend in 1 Stuhluhr, 1 Offizier-Degen, 1 Paar silberne Spauletten mit silbernen Quasten, 2 silbernen Schärpen, 1 gestickten Fußdecke, 1 damascirten Doppelflinthe, Mahagoni- u. anderen Meubles, Porzellan, Leinzeug, Betten, Wäsche und Kleidungsstücken, Küchen- und Wirthschaftsgeräthen u. a. S., gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Auction.

Donnerstag den 20. d. M. **Mittags von 1 Uhr** ab, wird in den Weingärten Nr. 1918 der Mobilien-Nachlaß der verstorbenen Kilianischen Eheleute, bestehend in Leinzeug, Betten, Meubles, Haus- und Küchengeräthen, Kleidungsstücken, nebst einigen Packeten Garn u. a. S., gerichtlich verkauft werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Auction.

Freitag den 21. d. M. und folgende Tage **Vormittag von 9 bis 12 Uhr** und **Nachmittag von 2 Uhr** ab, wird in dem Hause, Berggasse Nr. 1069, der Grünebergische Mobilien-Nachlaß, bestehend in 3 Offizier-Spauletten, 1 Schärpe, 1 goldenen Taschenuhr, 1 goldenen Ring, mehrerem Silbergeschirr, Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer- und Metall-Sachen, Leinzeug, Betten und Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen, Gemälden, Zeichnungen, Büchern u. Landkarten u. a. S., gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Deutsche Stenographie.

Unterricht in der deutschen Stenographie oder Kurzschrift, Schnellschrift nach Stolze's Methode, ertheilt, in 24 Stunden auf 2 Monate vertheilt, für 3 Rthl.

Carl Rathcke, Brüderstr. Nr. 207.

Die im Kreise Calbe a/S. belegene Königl. Domaine Pakeß mit dem Vorwerke Breitenhagen, welche auf den vier- und zwanzig-jährigen Zeitraum von Trinitatis 1839 bis Johannis 1863 für einen im Wege des Meistgebots festgestellten jährlichen Pachtzins von

5525 Rthl., mit Einschluß von 1792 Rthl. 15 Sgr. Gold,

an den Amtmann Dill verpachtet ist, und zu welcher nach der letzten Vermessung überhaupt

1339 Morgen	145	□ Ruthen	Acker,
556	72	Wiesen,	
948	15 ¹ / ₂	Anger	(theilweise in Wiesen verwandelt) und
7	36	Gärten,	

Summa: 2851 Morgen 88¹/₂ □ Ruthen, an nutzbarer Fläche gehören, soll, nachdem dieselbe wegen unerfüllt gelassener Pacht-Verbindlichkeiten des Pächters zur Sicherstellung der fiskalischen Forderungen aus dem Pacht-Verhältnisse einstweilen unter Sequestration gestellt ist, der für diesen Fall der verpachtenden Behörde durch den Pacht-Contract eingeräumten Befugniß gemäß, vom 1. November d. J. ab auf den noch übrigen Theil der Pachtperiode, also bis Johannis 1863, auf Gefahr und Kosten des Pächters öffentlich meistbietend anderweit verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den

17. October dieses Jahres

Vormittags 9 Uhr in unserm Sessions-Lokale vor dem Departements-Rath, Regierung-Rath Fleischmann, anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch einladen, daß die demnächst im Termine noch besonders bekannt zu machenden Bedingungen vom 1. October d. J. ab in unserer Registratur zur Einsicht bereit liegen werden.

Magdeburg, den 25. August 1849.

Königliche Regierung,

Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
Fick.

**Fetten ger. Rheinlachs, à Pfd. 24 Sgr.,
neuen Hamburger Caviar,
empfiehlt**

F. Eppner.

**Sehr fetten saftreichen Schweizer-Käse, à Pfd.
7 Sgr., empfiehlt**

F. Eppner.

Für Cigarren-Fabrikanten

empfiehlt gute Pfälzer-Tabacke in Ballen, wie auch ausgewogen, gegen baare Zahlung zu sehr billigen Preisen

F. Ehrenberg in Halle, kleine Ulrichsstraße Nr. 1017.

Faubstommen-Anstalt.

Nach der Verfügung der Königl. Regierung zu Merseburg vom 4. August c. wird auch in diesem Jahre die öffentliche Verloosung der Geschenke des geehrten Frauenvereins und der Arbeiten unserer Zöglinge unter Mitwirkung einer hiesigen Magistrats-Deputation stattfinden. Unter den 763 Loosen à 7¹/₂ Sgr. sind 243 Gewinne und 520 Nieten. Die Gewinne sind von einem uns durch die Behörde vorgeschlagenen Sachverständigen zu dem Werthe von 190 Rthl. 22¹/₂ Sgr. tarirt.

Donnerstag den 13. September findet im Anstaltslocale Morgens von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die öffentliche Ausstellung der Auspielungsgegenstände statt. Zu dieser Ausstellung

werden hiermit die geehrten Damen des Frauenvereins, so wie alle Interessenten der Anstalt ergebenst eingeladen. Liste und Taxe der Verloosungsgegenstände liegen vor. Auch sind während der Ausstellung bei Unterzeichnetem Loose à 7¹/₂ Sgr. zu erhalten.

Halle, den 11. September 1849.

Kloß,

Neumarkt, Jägerplatz Nr. 1078b.

**Weinflaschen, be-
sonders Medoc, faust zum
höchsten Preis**

Friedr. Kühl.

Soeben ist in meinem Verlage erschienen und in Halle in der Kummelschen
Sort.-Buchh., in Cönnern bei A. Löffler zu haben:

Frankfurt am Main, oder Frankfurt an der Oder?

Eine Frage zur Katechetik des 17. Jahrhunderts

von
Friederich Albert Parrendt,
Superintendent in Seyda.

Preis 2 1/2 R.

Wittenberg, d. 1. Septbr. 1849.

Mor. Koelling's Buchhandlung.

Das in Weimar bei F. Jansen erscheinende

Journal für moderne Stickerei, Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von Natalie v. Serder,

bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

- 1) ein sauber colorirtes Muster für Buntstickerei;
- 2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild;
- 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Puzgegenstände aller Art, Schnittmuster (Patronen), Möbel, Decorationen u.;
- 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
- 5) ein Feuilleton mit Novelletten, dem neuesten Pariser Modenbericht und einem „Tippestisch“ aus der Zeitgeschichte;
- 6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, colorirte Möbel- und Drapperie-Muster und andere practische Gegenstände,

Kostet auf ein Quartal nur 3/4 Rthlr. — und es werden vom 1. October d. J. an (sowie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

In Halle von der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer).

Der Laden, mit oder ohne Wohnung, Kleinschmieden
Nr. 943, ist zu vermieten. Näheres Brüderstr. Nr. 227.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf den vor einigen Wochen ausgegebenen Rechenschaftsbericht pro 1848, welcher bei sämtlichen Agenten zur Einsicht bereit liegt, machen wir, um mehrfachen Anfragen über den Stand der diesjährigen Jahresgesellschaft zu begegnen, zugleich bekannt, daß nach den bis heute eingegangenen Agentur-Abrechnungen:

- 1) 1123 Einlagen zur Jahresgesellschaft pro 1849 mit einem Einlage-Kapitale von 18,031 R^r und
- 2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften . 29,581 R^r

gemacht worden sind, wozu noch das Ergebnis der größtentheils noch nicht eingegangenen Agentur-Abrechnungen für den Monat August e. tritt.

Im vorigen Jahre waren bis zum heutigen Tage:

- 1028 Einlagen mit 16,800 R^r,
an Nachtrags-Zahlungen . 24,907 R^r

erfolgt. Berlin, den 6. September 1849.

Direction der Preussischen Rent.-Versicherungs-Anstalt.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Ein Lehrer, welcher zugleich
Musik-Unterricht mit erteilt,
wünscht einige Pensionaire in
sein Haus aufzunehmen. Geehrte
Eltern, die entschlossen sind,
ihr Kind einer freundlichen aber
gewissenhaft ersten Pflege zu
übergeben, erfahren das Nähere
franco bei Schneider, Brüder-
straße Nr. 220.

Halle, den 23. Aug. 1849.

Ein zuverlässiger Hausknecht, so wie
ein Pferdeknecht finden sofort Dienst „zur
goldenen Kugel.“

Sonntag, den 16. d. Mts., ladet zum
Schweineauschießen (mit Büchsen) erge-
benst ein

Schnabel in Lettin.

3000, 1500, 1000, 500, 300 und
200 R^r sind auszuleihen durch den Se-
cretair Kleist, gr. Klausstraße Nr. 896.

Dünger-Auction.

Nicht Sonnabend den 15. d. M., son-
dern Dienstag den 18. September früh
10 Uhr werden im Gasthofs zur goldenen
Kugel 9 Hausen Pferdedünger verauction-
nirt.

Ein 2 1/2-jähriges Saamenrind, Schwarz-
schaf, steht zu verkaufen bei E. Burg-
hausen in Möst a. d. F.

Geübte Cigarrenmacherinnen finden
fortwährend Beschäftigung in Halle,
große Steinstraße Nr. 180.

Sonntag den 16. d. M. wird zum
Gendtefest in Karlsfeld
ergebenst eingeladen.

Erfurts Garten.

Donnerstag den 13. d. von Nach-
mittags 4 Uhr Concert und Abends
Feuerwerk. Stadtmusikchor.

Lagerbier-Empfehlung.

Gutes bairisches Lagerbier ha-
ben noch abzugeben

Clauß & Berger
in Merseburg.

Stadttheater in Halle.

Freitag den 14. Sept.: Auf allgemeines
Verlangen zum 2ten Male: Peter
im Frack, romantisches Lustspiel in
4 Abtheilungen von Carl Zeugfah.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Sept. Die zweite Kammer beschäftigte sich heute vorzugsweise mit einem Gesetze über die Feststellung der Normalpreise und Normalmarktorde für die Ablösung der gutsherrlichen Lasten. Nachdem die Versammlung genehmigt hatte, daß die Agrarkommission, die bisher aus 13 Berechtigten und nur 5 Belasteten bestanden hat, noch um 7 neue Mitglieder womöglich aus der Zahl der Belasteten verstärkt würde, und nachdem der Minister des Auswärtigen als Ergänzung der Vorlagen über die deutschen Angelegenheiten mehrere die Verhandlungen mit Oesterreich über das Unionsprojekt betreffende Aktenstücke vorgelegt hatte, trug der Abgeordnete Sellern als Referent der Agrarkommission den Bericht derselben über den ministeriellen Entwurf, betreffend die Feststellung der Normalpreise, vor und erklärte, daß die Kommission im Wesentlichen mit den Grundsätzen der Regierung übereinstimme. Dies hinderte indeß nicht, daß mehrere Deputirte, namentlich Krobe, von Richt hofen, Dürre und von Selchow verschiedene Amendements stellten und im Sinne derselben sprachen, bis auf Einzelnes, das von Selchow vorgeschlagen worden war, wurden sie aber alle abgelehnt und folgendes in der betreffenden Frage nach einer anhaltenden Diskussion angenommen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen u. s. w. verordnen in Anwendung des Art. 40 der Verfassungsurkunde, unter Zustimmung der Kammern, was folgt:

„§. 1. Zur schnellern Ausführung des wegen Ablösung der Reallasten und Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse zu erlassenden Gesetzes, sollen schon jetzt Normalpreise und Normal-Marktorde ermittelt werden. (Nach dem Vorschlage von Selchow's.)

„§. 2. Zur Feststellung dieser Normalpreise und der Normal-Marktorde werden von der Auseinandersehungsbörde angemessene Distrikte bestimmt. (Vorschlag der Kommission.)

„Für jeden solchen Distrikt wird eine Kommission gebildet, welche aus mehreren nach §. 3 zu erwählenden sachkundigen, Eingesehnen des Distrikts und einem von der Auseinandersehungsbörde ohne Stimmrecht zu ernennenden Vorsitzenden besteht. (Amendement Selchow's.)

„Diese Kommission macht auf Grund der von ihr vorzunehmenden Ermittlungen der Auseinandersehungsbörde Vorschläge über die in dem Distrikte zu bildenden Preisbezirke, über die Normalpreise für jeden dieser Bezirke, sowie über die aufzunehmenden Normal-Marktorde. (Vorschlag der Kommission.)

„Die Auseinandersehungsbörde bestätigt diese Vorschläge oder entscheidet, wenn die Kommissionsmitglieder sich nicht haben einigen können. Gegen diese Entscheidung steht den Mitgliedern der Kommission der Rekurs an das Revisionskollegium zu, welchen sie innerhalb 3 Wochen vom Tage der Publikation bei der Auseinandersehungsbörde einzulegen haben. Das Revisionskollegium entscheidet endgültig. (Amendement Selchow's.)

„§. 3. Bei der Wahl der aus den Distrikts-Eingesehnen zu entnehmenden Mitgliedern der Kommission ist nach folgenden Regeln zu verfahren:

„1) Die Zahl dieser Personen wird zur einen Hälfte von den verpflichteten Grundbesitzern, zur andern von den Berechtigten gewählt.

„2) Umfaßt der Distrikt nur einen landrätthlichen Kreis, so wird in jeder Gemeinde desselben, unter Leitung des Ge-

„meindenvorstandes, von den Besitzern der mit Reallasten belasteten Grundstücke ein Wahlmann gewählt. Sämmtliche Wahlmänner des Kreises werden alsdann von dem Kreisvorstande zusammenberufen und unter dem Vorsitze desselben erwählen die Erschienenen nach dem Ermessen der Auseinandersehungsbörde zwei oder mehrere Mitglieder für die Distriktskommission.

„Die Berechtigten im Kreise dagegen erwählen unter dem Vorsitze des Kreisvorstandes, unmittelbar eine ebensoviele Zahl von Kommissionsmitgliedern.“

(Also bei den Belasteten indirekte, bei den Berechtigten direkte Wahl?)

„3) Umfaßt der Distrikt mehrere landrätthliche Kreise, so werden in jedem derselben sowohl von Seiten der Verpflichteten als der Berechtigten zwei Mitglieder für die Kommission auf dem unter Nr. 2. bezeichneten Wege erwählt. (Anträge der Kommission.)

„4) Ueber das Wahlverfahren wird das Ministerium das erforderliche Reglement erlassen. (Antrag Selchow's.)

„5) Die Prüfung und Bestätigung der Wahlen gehört der Auseinandersehungsbörde(?).

„6) Auf diese Börde geht auch das Recht zur Wahl der Kommissionsmitglieder für diejenige Partei über, welche die Wahl verweigert oder unterlassen hat.“ (Kommissions-Anträge.)

Berlin, d. 11. September. Die zweite Kammer beendete die Berathung des Entwurfs über die Feststellung der Normalpreise und Normal-Marktorde. Sie trat mit wenigen unbedeutenden Abweichungen den Anträgen der Agrarkommission hinsichtlich der Grundsätze bei, nach denen die Preise bei Spann- und Handdiensten, bei festen Abgaben in Körnern und andern Naturalleistungen regulirt werden sollen. Das ganze Gesetz enthält in 7 Paragraphen die geeignetsten Bestimmungen, deren Ausführung wohl nicht lange anstehen wird. Zum Schluß trug der Abg. Reuter den Kommissionsbericht zur Prüfung der Verordnung vom 23. Mai d. J., „die Aufforderung von Personen des Soldatenstandes zum Ungehorsam“ betreffend, vor, wonach sich die Kommission für die Verordnung beifällig erklärte und folgendes Gesetz beantragte:

„Wer eine Person des Soldatenstandes, es sei der Linie oder Landwehr, dazu auffordert oder anreizt, dem Befehle des Obern nicht Gehorsam zu leisten, wer insbesondere eine Person, welche zum Beurlaubtenstande gehört, dazu auffordert oder anreizt, der Einberufungsordre nicht zu folgen, wird mit Gefängniß von 6 Wochen bis zu 2 Jahren bestraft.“

Das Gesetz nimmt dabei weder auf das Mittel noch auf die Erfolge der Aufreizung Rücksicht. In der folgenden Sitzung wird der Antrag diskutiert.

Berlin, d. 11. Sept. Die Wiener Zeitung vom Sonntag, den 9ten d. M., veröffentlicht eine durch den Freiherrn von Sanik in Wien vorgelegte kürzere Fassung der Grundlinien einer Unions-Akte (S. 115 der Aktenstücke, betreffend das Bündniß vom 26. Mai und die deutsche Verfassungs-Angelegenheit). Es ist in Bezug darauf zu bemerken, daß die Regierung schon am 10. den Kammern dies Aktenstück mit einer Mittheilung vorgelegt hat, welche den Sachverhalt ins Klare setzt. Das Wesentliche davon ist, daß allerdings der Königl. Spezial-Bevollmächtigte zuerst das Prinzip der Union in allgemeinerer Fassung vorlegte, und daß die näheren Bestimmungen der Ausführung nach Ablehnung des Prinzips selbst nicht mehr zur Verhandlung kommen konnten; daß aber die Grundlinien in ihrer Vollständigkeit und in

derjenigen Fassung, in welcher sie früher den Kammern vorgelegt worden, gleichzeitig mit der Abreise des Freiherrn von Canik nach Wien, auch dem hiesigen K. K. österreichischen Gesandten als diesseitiger Vorschlag mitgeteilt worden sind. (St.-Anz.)

Der heutige Staats-Anzeiger enthält einen Artikel, betreffend die amtlichen Gutachten über die Verfassung der evangelischen Kirche in Preußen.

Wie wir hören, ist der Entwurf zum Einkommensteuer-Gesetze vom Staats-Ministerium jetzt festgestellt und dem Könige zur Sanction vorgelegt. Die Grenze, bis zu welcher in den niederen Sphären die Form der Klassensteuer beibehalten werden soll, ist von 400 Thlr. bis zu 1000 Thlr. jährl. Einkommen hinausgerückt. Von da an tritt ein Prozentsatz von 3 pCt. ein, aber jede fernere Steigerung im Prozentsatz, die sogenannte steigende Scala, ist ausgegeben.

Das Zusammentreffen Sr. Maj. des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich zu Teplitz bei Gelegenheit der Feier des Namensfestes der Königin von Sachsen hat keinen eigentlichen politischen Charakter gehabt. Man vernimmt indessen gerüchweise, daß in einer kurzen Unterredung die gemeinsame Ansicht ausgedrückt worden sei, wie der jetzige Zeitpunkt der geeignetste und zugleich der entscheidende ist, um durch Friedlichkeit der Cabinetie gegen einander den Regierungen Raum für die constitutionelle Reorganisation des mittleren Europa zu schaffen; wogegen die Befehdung auch zweifellos die inneren revolutionären Elemente neu beleben würde. (W. Z.)

Das Amts-Blatt des K. Post-Departements enthält folgende Bekanntmachung:

Die im §. 12. des General-Circulars Nr. 45. pro 1828 zu 1 gegebene Vorschrift, nach welcher die Post-Anstalten bei der Annahme von Briefen an des Königs Majestät verpflichtet sind, von dem Aufgeber den Namen, Stand und Wohnort des Abenders zu erfragen, und die desfallsigen Angaben auf einem dem Briefe beizufügenden Zettel niederzuschreiben, wird hierdurch aufgehoben. Die Vorschriften wegen sorgfältiger Behandlung der Briefe an Se. Majestät den König bleiben dagegen nach wie vor in Kraft, und sind von sämtlichen Post-Anstalten auf das Genaueste zu beobachten. Berlin, den 29. August 1849. General-Post-Amt. v. Schaper.

Aus Schleswig-Holstein, d. 9. Sept. Die administrative Thätigkeit der schleswighischen Landesverwaltung dürfte wohl bald einen geordneten, von äußeren Hemmnissen befreiten Gang nehmen. Die ganze Summe des passiven Widerstandes, welcher der Landesverwaltung entgegengesetzt wird, konzentriert sich in einigen Drischäften südlich der Demarkationslinie, wo Beamte und Einwohner im Wahne, daß das ganze Herzogthum Schleswig in Danemark einverleibt werde, sich gemeinsam gegen den Waffenstillstand verbündet haben. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß Preußen als deutsche Großmacht es niemals zugeben wird, daß die Deutschen im Herzogthum Schleswig in ihren nationalen Anforderungen geschmälert werden. Daher wäre es im Interesse des Landes zweckmäßiger, wenn man, anstatt entgegenstrebend, sich vertrauensvoll an die Landesverwaltung anschlüsse, damit weder die materiellen, noch insbesondere die inneren Zustände in ihrer Entfaltung behindert und die Aufregung der Gemüther beschwichtigt werden könnte.

Dr. Balemann, welcher bekanntlich vor einigen Wochen im Auftrage der Statthaltertschaft nach Berlin ging, ist wieder mit einer Mission dahin betraut worden und wird heute dort eintreffen.

Wien, d. 9. September. In der Allgem. Zeitung f. U. liest man: „Das vor Komorn in einer Stärke von 60,000 Mann österreichischer und russischer Truppen sich sammelnde Gernirungs-Corps wird, allem Anschein nach, leider gezwungen sein, die wahnethörte dortige noch immer an 20,000 Fanatiker zählende Besatzung mit Feuer und Schwert eines Besseren zu belehren. Klapka, der dort kommandirt, ist nicht mehr Herr seines Willens, sondern muß sich dem unverbesserlichen Starrsinn der Civil-Kommissäre und anderer Fanatiker beugen. Als thörichte Capitulations-Bedingnisse der Besatzung wurden folgende angegeben: Unbedingte Amnestie für Ungarn, Abzug der Besatzung mit Waffen in ein angränzendes Land und selbstständige Ministerien für Ungarn. Drei Worte eben so inhaltschwer und unerfüllbar, als ungeheuer anmaßend.“

Bekanntmachungen. Auction.

In Folge Auftrags des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts soll von mir im Termine
**den 21. d. M. Nachmittags
1 Uhr**

im Saftschen Hause zu Schraplau das Waarenlager des daselbst verstorbenen Kürschnermeisters Johann Andreas Christoph Saft, bestehend in rohen und zubereiteten Fellen, insbesondere vielen Hamsterfellen, andern zugerichteten Pelzwaaren und fertigen Kürschnerwaaren, nebst sonstigen Gegenständen, namentlich 6 Eimer Wein, eigenes Gewächs, 1 goldene Taschenuhr u. c., im Wege der Auction gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Querfurt, d. 10. September 1849.

Der Auctuar
Gaebelein.

Verloren wurden am 26. August auf der Chaussee zwischen Halle und Leipzig drei Regenschirme, zwei mit schwarzem seidnen Taffet und einer mit dunklem Cattun überzogen. Es wird die Rückgabe in Halle in der Expedition des Couriers, oder in Leipzig in der Seidenwaarenhandlung von Johann George Schmidt erbeten und den Findern nebst bestem Danke angemessene Belohnung zugesichert.

Ein Kutscher, der in Halle gut Bescheid weiß und als Droschkenkutscher oder als Hausknecht sich vermieten will, kann eine dauernde Stelle erhalten im Gasthof zum Bär.

Zwei elegant meublirte Zimmer mit Cabinet sind, auch getheilt, zu vermieten und pro October zu beziehen. Näheres Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649.

Der Finder einer am 9. Sept. zwischen Stumsdorf und Zörbig verlorenen Brieftasche wolle diese gegen eine angemessene Belohnung auf der Restauration Stumsdorf abgeben.

Eine neue und zwei gebrauchte Getreide-Reinigungsmaschinen sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen kl. Brauhausgasse Nr. 378.

Ein Barrieregehülfe findet sogleich Condition.

Halle, kleiner Sandberg Nr. 257.

Küster, Wundarzt.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Mucke zu Landsberg.

Sonntag den 16. September ladet zum Entenschießen freundlichst ein
F. Lehmann zum Stern in Lauchstedt.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.